

**SYLVESTER 2009
Quo vadis? - Wohin gehst du?**

Liebe Schwestern und Brüder!

Quo vadis? - Wohin gehst du?

Diese Frage stellt in einer Legende Jesus dem Apostel Petrus.

Diese Frage wird auch zu unserer Lebensfrage.

Diese Frage stellen wir an das Neue Jahr, an unsere Zukunft.

Aus dem jüdischen Talmud kennen wir die Botschaft:

Wer weiß, woher er kommt, weiß wo er steht und weiß wohin er geht.

Unsere Lebensgeschichte ist mit der Geschichte Jesu von Nazareth, dem Christus unseres Glaubens verbunden.

Er ist die Wurzel und Quelle unseres spirituellen Lebens.

Zum Jahreswechsel 2009 – 2010 stelle ich Ihnen Worte aus dem Johannesevangelium vor, die die Frage nach dem Wohin, aber auch die Antwort nach dem Wohin unseres Lebens bieten.

Aus dem Evangelium nach Johannes Der Weg Jesu – Der Weg des laubens

In jener Zeit sagte Jesus zu den Leuten: Amen, amen, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird. Denn ihn hat Gott, der Vater, mit seinem Siegel beglaubigt. Da fragten sie ihn: Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen? Jesus antwortete ihnen: Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, (ich gebe es hin) für das Leben der Welt. Da stritten sich die Juden und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben? Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, das sage ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag. Denn mein Fleisch ist wirklich eine Speise, und mein Blut ist wirklich ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich bleibe in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Mit ihm ist es nicht wie mit dem Brot, das die Väter gegessen haben; sie sind gestorben. Wer aber dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit.

Viele seiner Jünger, die ihm zuhörten, sagten: Was er sagt, ist unerträglich. Wer kann das anhören? Jesus erkannte, dass seine Jünger darüber murrten, und fragte sie: Daran nehmt ihr Anstoß? Was werdet ihr sagen, wenn ihr den Menschensohn hinaufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war? Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben. Aber es gibt unter euch einige, die nicht glauben. Jesus wusste nämlich von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und wer ihn verraten würde. Und er sagte: Deshalb habe ich zu euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist.

Daraufhin zogen sich viele Jünger zurück und wanderten nicht mehr mit ihm umher. Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen? Simon Petrus antwortete ihm:

**Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.
Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt:
Du bist der Heilige Gottes.**

Aus dem Evangelium nach Johannes Der Weg Jesu – Der Weg der Liebe

In jener Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern:

Wohin ich gehe, dorthin könnt ihr nicht gelangen. Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.

Simon Petrus sagte zu ihm:

Herr, wohin willst du gehen?

Jesus antwortete: Wohin ich gehe, dorthin kannst du mir jetzt nicht folgen. Du wirst mir aber später folgen.

Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott, und glaubt an mich!

Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?

Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin.

Und wohin ich gehe - den Weg dorthin kennt ihr.

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.

Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.

Ihr habt gehört, dass ich zu euch sagte: Ich gehe fort und komme wieder zu euch zurück. Wenn ihr mich lieb hättet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.

Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!

Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.

Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.

Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage.

Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe.

Dies trage ich euch auf: Liebt einander!

Aus dem Evangelium nach Johannes Der Weg Jesu – Der Weg der Treue

Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer!

Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Hast du mich lieb? Er gab ihm zu Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

Amen, amen, das sage ich dir: Als du noch jung warst, hast du dich selbst gegürtet und konntest gehen, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtet und dich führen, wohin du nicht willst.

Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen würde. Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!

Quo vadis? - Wohin gehst du? **DIE LEGENDE VON PETRUS**

Eine Legende berichtet, dass Jesus dem unsicheren Petrus erschienen sei und ihn gefragt habe: Wohin gehst du? Petrus ist sich über seinen Weg nicht schlüssig: Die Probleme der Christengemeinde in Jerusalem scheinen für den Fischer vom See Genesareth unlösbar, die Verfolgungen des Königshauses in Galiläa verunsichern die junge Jesus-Gemeinde, die Probleme mit Paulus, dem rede- und vor allem schriftgewaltigem Newcomer. Alles wächst ihm über den Kopf, sein Gemüt, seine Psyche. Wohin soll ich mich wenden? Die Frage des Petrus. Die Frage der Christen aller Generationen, die Frage der Menschheit. Unsere Frage, die uns gestellt wird. Wohin gehst du? Wohin gehe ich? Wohin soll ich gehen?

Sie kennen den biblischen Bogen, vor dessen Hintergrund sich das Leben des Petrus sowie unser eigenes Leben als suchende und fragende Menschen der Bibel interpretiert wird:

Jeder von uns ist Abraham und blickt zu den Sternen Gottes, verlangend nach der Botschaft Gottes. Jeder von uns ist Jakob, der um seine physische oder spirituelle Nachkommenschaft bangt, die er vor dem physischen und spirituellen Hungertod retten will. Wie soll es weitergehen mit der Gesellschaft dieser Welt, unserer Kirche, den Nöten und Ängsten unserer Nachbarn sowie unserer eigenen Probleme?

Jeder von uns ist der ägyptische Josef, einer der Söhne Jakobs, der zwar mit Gegnern und Kritikern zusammen lebt, dem aber dennoch der Weitblick abverlangt wird, für die Zukunft zu sorgen, die Gnade der fetten Jahre zu erkennen, um die Prüfung der mageren Jahre zu bestehen.

Jeder von uns ist Mose, der selbst vor den eigenen Leuten in die Wüste fliehen muss, um von dort wieder als der zurück zu kehren, dem die Seinen, wengleich auch oftmals unter Murren und Meutern in die Wüste folgen und unter seiner Führung Gott begegnen sollen.

Jeder von uns ist Maria, die außergewöhnliche Situationen ihres Lebens mit dem Vertrauen auf die Führung des Herrn durchsteht und trotz persönlichem Leid und Schmerz zum Mittelpunkt der Jesus-Gemeinde wird.

Jeder von uns ist Paulus, der trotz persönlicher Geschichte und körperlicher handicaps zum Lehrer der Christenheit wird und mit Christus die Welt verändert.

Jeder von uns ist Benedikt, der sein Leben unter das Motto von beten, arbeiten und suchen (ora et labora et lege: bete – arbeite – lies) stellt.

Jeder von uns ist Augustinus, dessen unruhiges Herz erst Ruhe findet, wenn es in Gott ankommt.

Jeder von uns ist Petrus, den der Herr fragt: Wohin gehst Du?

Alle unsere biblischen und christlichen Leitbilder sind auf dem Wege zum gemeinsamen Ziel. Ihre Wege sind verschieden, teilweise provokant, teilweise ungewohnt, teilweise unorthodox. Nach meiner Einschätzung hat sich am gelobten Land, den biblischen Visionen von Einheit, Wahrheit und Gutem nichts geändert. Immer noch führt zu diesen Zielen, dem Gelobten Land Gottes, der Weg durch das unwirtliche Meer und die einsame Wüste.

Mancher kann nur wie Mose hinüberschauen wie es seinem verklärten Blick vom Berg Nebo in das Land und die Zeit seiner Träume vergönnt war. Letztlich gilt für uns alle das Wort des Paulus: Mit Christus bin ich ans Kreuz genagelt, um mit Christus von den Toten auf zu erstehen.

Liebe Schwestern und Brüder, blicken Sie dankbar zurück auf die vergangene Zeit Ihres Lebens, insbesondere auf das zu Ende gehende Jahr 2009. Blicken Sie mutig vorwärts in eine Zeit, die wir nicht kennen, die wir auch letzten Endes nicht beherrschen können. Doch genießen Sie die Gegenwart, das Jetzt, das Heute: 2010:

Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht!

Es ist der weg des Glaubens. Es ist der weg der Liebe. Es ist der weg der Treue.

Es ist die Zeit Gottes, die er Ihnen schenkt: Es ist dies die Stunde, die Gott Ihnen schenkt.

Prosit Neujahr 2010: Es möge Ihnen das Neue Jahr zum Segen sein. Amen.